

Koblenzer bieten Neonazis die Stirn

Protest Hunderte gehen auf die Straße – Demos verlaufen friedlich – Polizei ermittelt gegen mehrere Rechtsradikale

Von unseren Redakteuren Doris Schneider und Hartmut Wagner

Koblenz. Eine Stadt wehrt sich: Am Samstag sind Hunderte Koblenzer gegen eine Neonazi-Demonstration auf die Straße gegangen – viele Jugendliche, Eltern mit Kindern und Rentner. Trotz Hitze von gut 34 Grad. Die Polizei schätzt, dass die Gegendemonstrationen von DGB, BUND, Verdi und SPD insgesamt gut 700 Teilnehmer hatten. Der Koblenzer Oberbürgermeister Joachim Hofmann-Göttig geht von 2000 Teilnehmern aus. Zusätzlich feierten 200 Schwule, Lesben und Heterosexuelle in der Innenstadt den Christopher Street Day. Ihr Motto: „Bunt statt braun“. Alle Demos verliefen friedlich.

Der bundesweit bekannte Rechtsradikale Christian Worch

hatte seit Wochen für den Nazi-Aufmarsch geworben – 200 Neonazis kamen schließlich nach Koblenz, vor allem aus Hessen, der Pfalz, Trier und dem Rheinland. Sie forderten Solidarität für die 26 „Kameraden“, die ab heute vor dem Landgericht Koblenz stehen. Sie sollen Mitglieder oder Unterstützer der mutmaßlich kriminellen Vereinigung „Aktionsbüro Mittelrhein“ gewesen sein. Sie haben laut Anklage Antifaschisten verprügelt, Linke ausspioniert und Hakenkreuze an Wände geschmiert.

Rund 1000 Polizisten aus mehreren Bundesländern waren in Koblenz im Einsatz. Sie hatten alles im Griff – trotzdem mussten sie sich von einigen Gegendemonstranten als „Nazi-Beschützer“ beschimpfen lassen. Sie sprachen gegen 25 Personen Platzverweise aus, leiteten 13 Strafverfahren ein – eines gegen einen Gegendemonstranten, zwölf gegen Rechtsradikale, unter anderem wegen Verwendens von Nazi-Symbolen. Der Tag im Protokoll:

8 Uhr: Es ist noch fast kein Demonstrant zu sehen, aber die Polizei trifft bereits erste Vorbereitun-



Am Samstag herrschten in Koblenz bis zu 34 Grad – trotzdem gingen Hunderte Menschen auf die Straße, um gegen die Neonazi-Demo zu protestieren. „Koblenz ist bunt“ – das war ein Motto auf den vielen Transparenten. Alle Demonstrationen verliefen friedlich. Fotos: Thomas Frey

„Gegen Nazis“ – das Motto der Koblenzer



gen: Große Lkw verteilen Absperrgitter in der Innenstadt – entlang der Route der Nazi-Demo. So soll später ein Aufeinandertreffen der gegnerischen Gruppen verhindert werden. Viele Anwohner hängen an der Wegstrecke Plakate ins Fenster, die der BUND verteilt hat. „Nazis raus“, steht darauf, und „Koblenz ist bunt, nicht braun“.

11 Uhr: Die Spiegelfläche vor dem Hauptbahnhof, auf der die Neonazis demonstrieren wollen, ist noch fast menschenleer. Doch die Polizisten werden unruhiger, lassen niemanden mehr auf den Platz. Auf der anderen Seite des Vorplatzes, wo sonst Taxis und Autos parken, haben sich Hunderte Menschen versammelt. „Koblenz ist bunt“ zeigt sich auch in der Menschenmenge: Da stehen Parteipolitiker neben Bürgern, die noch nie in ihrem Leben demonstriert haben. Ein 77-Jähriger schimpft: „Ich ertrag das braune Zeug nicht mehr.“

12 Uhr: Innenminister Roger Lewentz betritt die Rednerbühne. „Die Würde des Menschen ist unantastbar“, zitiert er das Grundgesetz. „Da steht nichts von der ‚Wür-

de der Weißen‘ oder ‚der Männer‘ oder ‚der Heterosexuellen‘.“ Die Masse applaudiert.

13 Uhr: Die Neonazis marschieren auf den Bahnhofsvorplatz – die Gegendemonstranten auf der anderen Seite trommeln, pfeifen, kreischen. Immer wieder rufen sie: „Nazis raus! Nazis raus!“ Viele Neonazis haben Glatzen oder Hitler-Scheitel, fast alle tragen T-Shirts mit rechtsextremen Parolen. Manche haben große Pflaster am Hals, an Armen oder Beinen – so wollen sie ihre Nazi-Tätowierungen vor der Polizei verbergen.

14.10 Uhr: Die Neonazis laufen los. Schnell werden ihre radikalen und undemokratischen Ziele klar. Sie skandieren etwa: „Nationaler

Sozialismus jetzt!“. Wo immer sie an einer Kreuzung vorbeikommen, schlägt ihnen Abneigung, Abscheu und Ekel entgegen. Die Gegendemonstranten schreien „Nazi-Schweine!“ oder „Nazis raus aus unserer Stadt!“. Ein Hausbewohner warnt auf einem Transparent: „Achtung: Viehwechsel!“

15 Uhr: Am Mahnmahl für die Opfer des Nationalsozialismus berichtet Joachim Hennig vom Förderverein Mahnmahl über Gräueltaten im Dritten Reich. Er zitiert den Schwur von Buchenwald, den 210 000 Gefangene ihren 51 000 von den Nazis ermordeten Kameraden widmeten. Währenddessen veranstalten die Neonazis am Landgericht ihre Abschlusskund-

gebung – und zeigen erneut ihre undemokratische Gesinnung. Ein Redner nennt das Grundgesetz eine „Witzesammlung“ – die Gegendemonstranten versuchen, ihn mit Buh-Rufen zu übertönen. Das gilt auch für Safet Babic, Sprecher der rheinland-pfälzischen NPD, der sich mit den angeklagten Machern des „Aktionsbüros Mittelrhein“ solidarisiert. Christian Worch beendet schließlich die Kundgebung. Die Gegendemonstranten schreien: „Halt die Fresse!“ Eine Frau fasungslos: „Ich könnte kotzen!“

16.10 Uhr: Die Nazis sind zurück am Bahnhof. Der Spuk ist vorbei.

Mehr zu den Gegendemos auf Lokal-Thema, Seite 13



Der Koblenzer Hauptbahnhof wurde am Samstag zum Treffpunkt für Neonazis aus Rheinland-Pfalz, Hessen und Nordrhein-Westfalen. Manche sahen aus wie der nette Nachbar von nebenan, andere wie gewalttätige Skinheads.